

## Tipp des Tages

### Zum Sommerfest

des AK Flüchtlinge in Leutenbach, ab 16 Uhr auf dem Areal zwischen katholischer und evangelischer Kirche, gegenüber der Gemeinschaftsschule. Da werden zwischendurch nicht nur Kirchenglocken läuten, sondern auch afrikanische Trommeln dröhnen.

## Turbulente Zeiten

Seibold erinnert an 1965

**Winnenden.** Das Sängerkreis in Birkmannsweiler ist aus allen Nähten geplatzt, als Altbürgermeister Friedrich Seibold auf Einladung des Seniorentreffs aus seiner Anfangszeit vor 50 Jahren im Rathaus Birkmannsweiler erzählte. Der folgende Bericht stammt von Treffeiter Franz Rukatukl.

Fast 90 Zuhörer wollten wissen, wie es damals nach den turbulenten Zeiten unter Bürgermeister Hansjoachim Ritter begann. Etwa die Hälfte der Besucher signalisierte, dass sie sich noch an die damalige Situation auf dem Rathaus erinnern können. Ritter war damals aus dem Urlaub nicht mehr an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt, erinnerte Seibold. Hans König war der erste Amtsverweser, der wegen ständiger Schwierigkeiten mit Ritter das Handtuch warf. Als sein Nachfolger wurde vom Landratsamt Friedrich Seibold vorgeschlagen. Er bewarb sich, nach einer gütlichen Einigung mit Ritter über dessen Abdankung, um den vakanten Posten und wurde mit großer Mehrheit gewählt. Sein Arbeitsplatz war im Sitzungssaal des Rathauses und auf dem Ratstisch fand er viele Stapel nicht erledigter Aufgaben vor. Auf humorvolle Weise erzählte Seibold aus einigen dieser Aktenstapel. Zum Beispiel darüber, dass die Bevölkerung damals verärgert war über die Zustände auf dem Rathaus. Auch die Kanalisation und die Erhebung der Kanal- und Klärbeiträge war ein Thema. Oder dass ein Bräutigam bei der Trauung „Nein“ sagte, dass weitere Grabstellen auf dem Friedhof geschaffen wurden durch den Abriss einer Mauer. So manche Lachsalve begleitete Seibolds Erinnerungen.

Weil die heiter aufbereiteten Informationen sehr umfangreich sind, gibt es eine Fortsetzung des Vortrages beim Seniorentreff Birkmannsweiler am Dienstag, 8. September (Beginn 14 Uhr im Sängerkreis). Ein Zusammenschluss mehrerer Videofilme aus dieser Zeit, zusammengestellt von Martin Fischer und von Friedrich Seibold kommentiert, rundete die Veranstaltung ab. Am Ende gab es großen Applaus und die Besucher sind auf den zweiten Teil gespannt. Ein gemütliches Zusammensein mit Geburtstagsliedern und Musik von Erwin Hertle, Hermann Hägele und Richard Haist schloss sich an.

## Kompakt

### „Gefühl Mitte Zwanzig“: Filmauswahl im Olympia

**Winnenden.** Ab Donnerstag, 20. August, läuft in der Reihe „Meine Filmauswahl“ des Olympia-Kinos, Ringstraße 56/1, die Komödie „Gefühl Mitte Zwanzig“, täglich ab 20 Uhr. Ein gut situiertes New Yorker Künstlerpaar lernt ein junges Hipster-Pärchen kennen. Plötzlich ist im bisher spießigen Alltag alles infrage gestellt. Die beiden Mittvierziger, gespielt von Ben Stiller und Naomi Watts, fühlen sich auf einmal wie Mitte 20.



Eilert Pfeleiderer vor dem Haus seiner Mutter Suse an der Bahnhofstraße 16. Um die Schwalbennester zu sehen, muss man nah ran.

Fotos: Habermann

# Den Schwalben verbunden

Eilert Pfeleiderer findet, die Vögel gehören zur Bahnhofsvorstadt / Nester an zwei Häusern

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REGINA MUNDER

**Winnenden.**

„Ich bin mit Schwalben aufgewachsen“, erzählt Eilert Pfeleiderer, 54 Jahre alt, warum ihn deren Kot am Haus nicht stört. Der Junior-Chef der Spedition Krauss und seine Eltern haben an ihren Häusern in der Bahnhofsvorstadt zwölf Schwalbennester, alle waren belegt. „Für uns sind sie ein natürlicher Insektenschutz, ganz ohne Chemie.“

Das schön sanierte, gelb gestrichene Haus mit den Ziersimsen über den Fenstern ist ein Schmuckstück an der Ecke Schmidgall- und Bahnhofstraße. „Schwalben gehören zu diesem Haus, seit es 1885 gebaut wurde. Und sie zeigen, wie die Bahnhofsvorstadt einmal war“, sagt Eilert Pfeleiderer. Sie sei landwirtschaftlich geprägt gewesen, wenn



Schwalbe mit Futter im Schnabel im Anflug.

auch die meisten nur noch im Nebenerwerb Bauern waren. „Daher gibt es noch immer viele alte Schuppen.“

Der 54-Jährige möchte die Vögel nicht missen. Nicht zuletzt ist er fasziniert von ihren Flugkünsten: „Ihre Flugakrobatik ist beeindruckend, wenn sie auf Höhe der ersten Stockwerke durch die Straße segeln.“ Außerdem dienen sie ihm als Wettvorhersage: Fliegen sie hoch oben, um Insekten zu jagen, bleibt's trocken, niedrige Flüge zeigen Regen an.

Nur sechs Nester sind künstlich, die anderen sind von den Schwalben selbst gebaut, wahrscheinlich mit Lehm vom Ziegeleiareal. Ein 13. Nest wurde dieses Jahr gebaut, doch da haben sich nach Eilert Pfeleiderers Beobachtung Wespen eingenistet. Vielleicht kommt nächstes Jahr ein Vogelpaar und brütet. Eine Brut benötigt ein Kilogramm Futter, also mehr als 100 000 Insekten, hat der Winnender recherchiert.

### Nabu hat gezählt: 204 Nester in ganz Winnenden

Den Kot, an dem sich viele Leute stören, toleriert Eilert Pfeleiderer beziehungsweise putzt ihn ohne zu klagen weg. Am schlimmsten ist es in der Fütterphase, da müssen manche Fenster alle zwei Tage von Kot befreit werden. Was unten am Boden landet, kann man dagegen recht leicht mit Besen oder Schrubber entfernen. Fassadenputz mit dem Dampfstrahler ist im Herbst, wenn die Schwalben weg sind. Auch jetzt im August ist schon nichts mehr los – die Jungen sind flügge.

Der Geschäftsführer des kleinen Familienbetriebs (Spedition und Brennstoffhan-

del) mit über 150-jähriger Tradition will den Rat des Nabu einholen, weil er noch mehr Kunstnester anbringen will. Er ist durch die Schwalbenzählaktion des Naturschutzbundes (Nabu) mit den Vogelexperten in Kontakt gekommen. Nabu-Presse-sprecher William Patrick hatte über einen Zeitungsaufruf Schwalbennest-Hausbesitzer um Mitwirkung gebeten. In einem Monat sind er und seine Mitstreiter alle Straßen abgelaufen und haben gezählt. „In der Stadt leben nur noch Mehlschwalben, 66 belegte Nester haben wir entdeckt.“ In den Teilorten kommen 138 dazu.

Die letzte Zählung war im Jahr 1967, „damals gab es noch viele Ställe und daher auch Rauchschalben. Und allein am Haus Hespeler an der Marktstraße hingen 30 Nester.“ Rauchschalben gibt's nur noch auf den Bauern- und Reiterhöfen im Außenbereich.

Das Schelmenholz dagegen ist komplett schwalbenfrei. „Die Leute bauen immer öfter ohne Dachvorsprung“, nennt William Patrick einen Grund. Aber auch im Schulerhof und in Bürg entdeckte er keine einzige Schwalbe, dafür immerhin vier bezugsfertige Nester in Bürg. „Wir wollen Interessierte mit Rat und Tat unterstützen: Über den Nabu kann man Kunstnester günstig anschaffen. Und gegen den Kot hilft in der Regel ein Brett.“ In ein paar Jahren will die Nabu-Gruppe Winnenden die Zählung wiederholen.

### Info

Kontakt zum Nabu-Presse-sprecher: william@nabu-winnenden.de oder ☎ 0 71 95/ 6 80 49. Der Vorsitzende ist Horst Schlüter. www.nabu-winnenden.de

## Nachwuchs sucht 2016 neue Wohnungen

■ **505 belegte Schwalbennester** haben die Nabu-Leute in Winnenden, Berglen, Leutenbach, Schwaikheim gezählt. Also 1000 Schwalben plus Nachwuchs. Spitzenreiter in Winnenden ist ein Haus an der Hauptstraße: **29 Nester**, 15 waren belegt.

■ Der Nabu wirbt mit dem Sprichwort „Schwalben bringen Glück“ für die Vögel. „Sie haben durchs Fliegenfressen **Krankheiten bei Mensch und Tier verhin-**

dert“, erklärt William Patrick vom Nabu.

■ **Schwalben sind Kolonie-Brüter**, mindestens zwei Nester sollte man bieten.

■ Ein **Brett** in einem Carport oder ein von April bis September geöffnetes Schuppenfenster kann die Vögel zum Nestbau anlocken. Eine „**Schwalbenpfütze**“ hilft ihnen, Baumaterial zu finden.

■ Ein **Nest zu entfernen verbietet** das Bundes-Naturschutzgesetz.

## Kompakt

### Einbruch in Schrebergärten

**Winnenden.** Ein Unbekannter hat in der Zeit von Mittwoch, 17 Uhr, bis Donnerstag, 14.30 Uhr, in Schrebergärten an der Verlängerung des Schoweer Wegs an drei Gartenhütten Schäden angerichtet, als er sich zu diesen Zutritt verschaffen wollte. Die Polizei, ☎ 0 71 95/69 40, bittet um Hinweise.

### Versuchter Einbruch in Schiedsrichterhütte

**Winnenden.** Ein Unbekannter hat in der Nacht zu Donnerstag versucht, in die Schiedsrichterhütte am Sportplatz an der Albertvillerstraße einzubrechen. Er richtete dabei an der Tür einen Schaden in Höhe von etwa 300 Euro an. Hinweise nimmt das Polizeirevier Winnenden, ☎ 0 71 95/ 69 40, entgegen.

## Anzeige

# Wengert Wetzede

6. Winnender



Peter Stürzenhofecker  
Geschäftsführer Technik  
Fessmann GmbH u. Co KG

### Ich unterstütze den Lauf...

weil er unseren Mitarbeitern und allen Teilnehmern Freude bereitet und weil wir damit die Ausbildung unserer Kinder fördern.

5.9.2015

www.winnender-wetzede.de

## Unter uns

VON REGINA MUNDER



### Von allen Fröschen verlassen

Was war das für eine Aufregung: Die Frösche im Teich zwischen zwei Mehrfamilienhäusern in Arkadien haben ohrenbetäubend laut gequakt. Wir haben am 7. Juli berichtet. Inzwischen herrscht aber Ruhe. Was normal ist, weil die Balzzeit vorbei ist. Es geht aber das Gerücht, dass die Amphibien umgesetzt wurden, denn sie sind nicht mehr zu sehen. **Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth**, der als Stadtoberhaupt von Anwohnern um eine solche Aktion gebeten worden war, hat das abgelehnt und weiß von nichts. „Es gab noch ein Anwaltsschreiben, das haben wir beantwortet, es sei nicht unsere Verpflichtung. Seither haben wir nichts mehr gehört.“

**William Patrick**, der in der Nähe wohnt, die Frösche nachts auch gehört und Anfang Juni 65 gezählt hat, sorgt sich trotzdem: Keinen einzigen Frosch konnte er mehr sichten. „Überwinterung der Jungfrösche an Land und der adulten im Bodenschlamm ist ja noch lange nicht angesagt“, schreibt er uns.

„Nach einem Wetterumschwung war schlagartig Ruhe“, sagt Anwohner **Andreas Bunz**, den wir bei einer Vorort-Recherche antreffen. „Stimmt“, sagt er mit Blick in den Teich, „man sieht keinen Frosch mehr“. Er fragt bei Hausmitbewohnern nach, ob sie etwas wissen. In der Tat: Es habe keine Umsetzaktion gegeben, sondern es sei auch im vergangenen Jahr so gewesen, dass die Frösche im August weg waren. Vielleicht kriegen auch sie in der Urlaubszeit so etwas wie Reisefieber, brauchen mal einen Tapetenwechsel?

Der Männergesangsverein hat diese Woche das Kabarettprogramm für sein Herbstfest vorgestellt – schwäbisch wird's mit Mundart-Comedy von **Schoofsegl** aus Kernen. Das **Vorstandsduo** der veranstaltenden „Eintracht“ steht dazu in allerhöchstem Kontrast: **Klaus-Dieter Gudjons** und **Klaus Dieter (!) Hentschel** stammen beide aus Hannover, Niedersachsen. Sie sprechen somit astrein nach der Schrift. „Ich verstehe alles“, versichert der 71-jährige Erste Vorsitzende Gudjons. „Nur mit der Aussprache bei den schwäbischen Liedern tue ich mich schwer.“ Seinen Sprachkurs hat er in Meßstetten auf der Schwäbischen Alb gemacht: „Zwölf Jahre war ich dort bei der Bundeswehr. Dann versteht man alles“, sagt er über den im Vergleich zum Remstal viel urtümlicheren Alb-Singsang.

# Abrissbagger nagt sich zum „roten Haus“ vor

Die Hälfte ist geschafft / Kronenplatz erhält im Herbst 40 provisorische Parkplätze

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REGINA MUNDER

**Winnenden.**

Zwischen Alfred-Kärcher-Straße und Bahnhofstraße, also zwischen Naturkostinsel und Steak- und Schnitzelmeisterei, ist der Abrissbagger zugange. Zwei Häuser sind schon weg, eins fällt gerade, nächste Woche geht's ans rote gestrichene, frühere „Haus Unkel“.

Die Stadt lässt Gebäude abreißen, um provisorische Parkplätze für die umliegenden Geschäfte und Restaurants zu schaffen. Kosten: knapp 241 000 Euro. Davon zahlt die Stadt 40 Prozent, der Rest wird gefördert (Sanierungsgebiet ehemalige B 14).

Hintergrund ist, dass hier dereinst eine Tiefgarage unter einem Stadthaus (Arbeitstitel) gebaut werden soll. Wie es gebaut und bezahlt werden soll, steht noch in den Ster-

nen. Durch den Abriss hat man vom Biosupermarkt aus freien Blick auf die gelb gestrichene Kastenschule. Und der Kronenplatz wird als solcher bald viel stärker wahrgenommen werden: Bisher war er nur eine größere Fußgängerfläche mit wenigen Bäumen und das die Fußgängerunterführung flankierende Betongebäude. Es bleibt stehen, seine Mieter, der Imbiss und das Büro des Taxicenters bleiben drin. Fußgänger können die Unterführung weiterhin nutzen, sie müssen aber die Treppen nehmen, die von der Ringstraße aus hinunterführen. Wer durch den Bauzaun linst, entdeckt neben dem Taxi-Büro ein Kunstwerk, eine Säule mit einer Art Rad obendrauf. Ein trocken gelegter Brunnen, der ein sprichwörtliches Schattendasein geführt hat.

Am Freitag knabberte der Bagger schon am Haus Kornbeckstraße 28. Ein Arbeiter von der Baustelle sagt, dass sie in etwa drei Wochen fertig sein werden und noch aufräumen müssen. Dann geht's an die Anlage der 40 Parkplätze. Die früheren Schotter-Parkplätze vor dem Naturkostladen zählen zu der Gesamtsumme dazu.



Zwei Häuser an der Alfred-Kärcher-Straße, vor der Naturkostinsel, sind weg. Hier werden Parkplätze angelegt. Im Hintergrund von links zu sehen sind die Steak- und Schnitzelmeisterei, das rote Haus Unkel und die Kastenschule (gelb)

Foto: Habermann